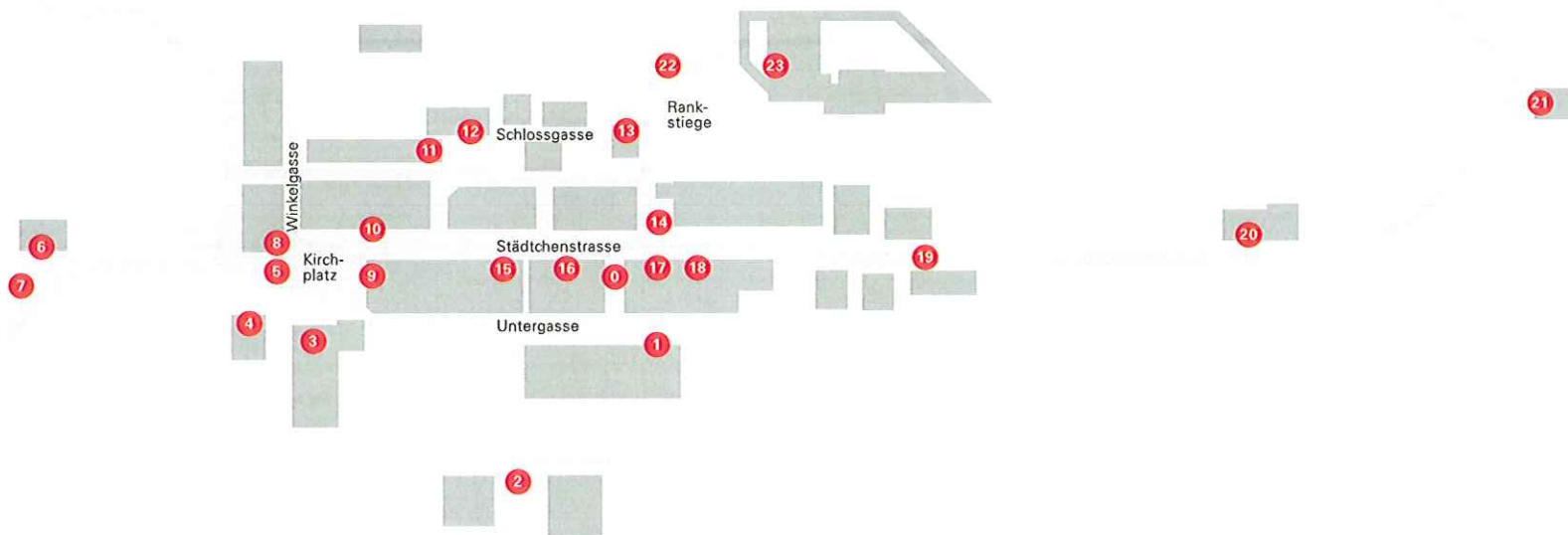


Städtchen Sargans



0 Übersichtstafel zum Sarganser Kulturpfad mitten im historischen Städtchen.

1 **Torkelhaus und Torkel:** Grundmauern aus dem 13. Jh. (integriert die ehemalige Stadtmauer) tragen das stattliche Wohnhaus von 1812. Der angebaute Torkel enthielt eine Presse von 1699 zur Verarbeitung von Trauben und dient heute als Kulturraum.

2 Moränensand als Baumaterial für das 1811 zerstörte Städtchen entnahm man der **Sandgrube**. Das gleichnamige Schulhaus im Jugendstil entstand 1906–08, das katholische Pfarreiheim im Jahr 2000.

3 Bereits im 6. Jh. stand in Sargans ein Gotteshaus. Die heutige barocke **Pfarrkirche St. Oswald und Cassian** wurde 1706–11 erbaut. Als beeindruckender Bau mit ausgewogenen Proportionen überdauerte sie den Stadtbrand von 1811. Der Kirchturm geht ins Mittelalter zurück. Die Kirche enthält die Gruft (mit Deckplatte aus dem 14. Jh.) der Grafen von Sargans, die 1504 ausstarben.

4 Im 14. Jh. wurde die kirchliche Stiftung **Kaplanei St. Maria** errichtet. 1733 entstand das heutige Gebäude. Hier wurde 1860–1908 Realschule gehalten. Das Haus überdauerte als einziges des Städtchens den Brand von 1811.

5 Bis 1908 führte die Wegverbindung zwischen Walensee und Bündner Pässen durch das Städtchen – das **Untertor** schloss die Stadtmauer ab und bot dem Stadtwächter Wohnung. Unweit des Tores, in der **Wetti**, wurden Pferde gesäubert und abgekühlt. Die Reliefsteine der Wetti von 1670 sind heute unter den Arkaden der Matthäuspfund zu sehen.

6 Am «Hinteren Stutz», am Aufgang ins Städtchen, stand das bis 1945 betriebene Gasthaus «zum **Rebstock**». Sein Kernbau wurde bereits vor 1400 errichtet, die heutige Gestalt 1811 verwirklicht.

7 Dem Hl. Magnus ist die tonnengewölbte schucke **Wegkapelle** am «Hinteren Stutz» geweiht. In Sargans besteht seit mindestens 1492 eine St. Magnusbruderschaft als Fürsorge- und Hilfsvereinigung und zum Gebet.

8 Am Kirchplatz steht das **katholische Pfarrhaus**. Das Baujahr 1815 mit dem Wappen des Abtes von Pfäfers ist oberhalb des Portals bezeugt. Ein Priester ist in Sargans bereits im Jahr 1271 nachgewiesen. Hier nimmt die Häuserzeile des Winkels ihren Anfang.

9 Neben der Kaplanei St. Maria bestand bereits 1394 für den zweiten Kaplan die **Matthäuspfund**, damals noch an anderem Ort. Das Gebäude am Kirchplatz datiert 1812 (Renovationsdatum 1865) und dient heute der Ortsgemeinde Sargans als Kanzlei.

10 Das Gasthaus «zum **Löwen**» geht ins 17. Jh. zurück. Nach dem Stadtbrand von 1811 im Biedermeierstil wieder aufgebaut, belebt es seit 1986 mit dem «Jazzkeller» das Städtchen.

11 Zu den sozialfürsorglichen Einrichtungen des Städtchens gehörte seit dem 15. Jh. ein **Spital**. Hier wurden Kranke gepflegt, aber auch mittellose Durchreisende aufgenommen. Das Spital verlegte man 1639 aus Gründen der Krankenabsonderung ausserhalb der Stadt.

12 Im **alten Schulhaus** am Schlossweg wurde schon im 14. Jh. Schule gehalten. Bis 1826 unterrichtete hier in den Wintermonaten ein Schulmeister mehr als 100 Kinder in einem Raum.

13 Käse und Butterabgaben als Steuer der Untertanen wurden seit dem Mittelalter bis 1798 in diesem «**Schlosszehnten-Haus**» des Landvogts gelagert. Die «**Rankstiege**» bildet die Verbindung zwischen Städtchen und Schloss Sargans.

14 Bevor sich fließendes Wasser in den Häusern im 20. Jh. einbürgerte, lieferten die drei **Stadtbrunnen** kostbares Trink- und Brauchwasser für Haus, Küche, Stall und Garten. Ein zweiter Brunnen steht beim Pfarrhaus, ein dritter in der Untergasse.

15 Die Jahreszahl 1712 und die Buchstaben JRG erinnern an die Familie Gallati, in deren Besitz das heutige Gasthaus «**zur Krone**» bis ins 19. Jh. stand. Zwischen Ober- und Untergasse befindet sich hier ein Durchgang.

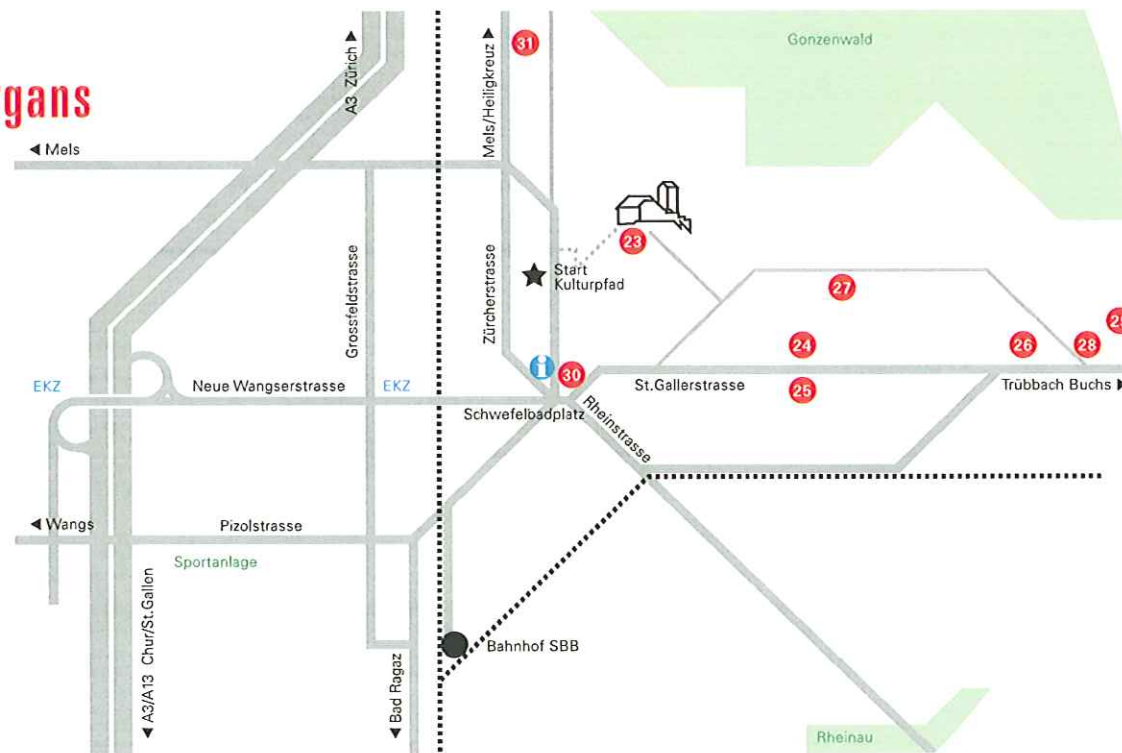
16 Das «**Broderhaus**» trägt seinen Namen nach der Familie Broder, die hier ab ca. 1780 den «Hirschen» als Wirtschaft betrieb und das Haus später als Arztpraxis nutzte. Seit 1907 gehört das Gebäude (als Schenkung von Johanna Broder) der Gemeinde, seit 1912 ist darin eine Haushaltungsschule eingerichtet.

17 Der Gemeindeverwaltung dient das **Rathaus** – bis 1855 wurde es durch die Landschreiber- und Schultheissenfamilie Gallati bewohnt. Das klassizistische Gebäude enthielt vor dem Brand von 1811 eine Hauskapelle und den Gasthof «zum weissen Kreuz».

18 Zum mittelalterlichen Städtchen gehörte eine Ratsstube, eine Tanzlaube und ein Gefängnis – im **alten Rathaus** waren diese untergebracht. Ab 1826 diente es auch als Schulhaus und Feuerwehrdepot. Die Gemeindeverwaltung zog 1921 ins benachbarte Gallatihaus (Nr. 17).

19 Das **Obertor** bestand vom Mittelalter bis 1811. Hier regelte der Stadtwächter den Zugang vom Rheintal bzw. von den Bündner Pässen ins Städtchen. Das Wirtshausschild erinnert heute noch an das Tor.

Übersicht Sargans



20 1637 wurde an Stelle des Spitals innerhalb der Stadtmauern hier am «Vorderen Stutz» ein neues **Spital** neben die **Dreifaltigkeitskapelle** von 1615 gebaut. Es bestand bis Mitte des 19. Jh. Der Flurname «Spitel» blieb bis heute erhalten.

21 Die schöne **Kapelle St. Sebastian auf der Splee** wurde 1502 geweiht. Sebastian als Pestheiligen rief man zu Zeiten grassierender Seuchen (bis ins 17. Jh.) besonders gerne an. Der Turm mit dem Zwiebelhelm entstand 1718/19, die barocke Innengestaltung nach 1730.

22 1685 wurde am Weg zwischen Städtchen und Schloss der **Bildstock an der Rankstiege** errichtet. Er trägt Jahreszahl und Wappen des damaligen Landvogtes Karl Josef Brandenburg von Zug.

23 Die Baugeschichte des **Schlusses Sargans** reicht ins 12. Jh. zurück. Zuerst stand der Turm, ab dem 13. Jh. kamen weitere Gebäude hinzu. Das Schloss war Sitz der Grafen von Sargans, von 1483–1798 der eidgenössischen Landvögte. Es gehört seit 1899 der Ortsgemeinde Sargans und ist als Wahrzeichen des Sarganserlandes ein Baudenkmal von nationaler Bedeutung. Ein Restaurant und das international ausgezeichnete Museum Sarganserland laden Gäste aus nah und fern zum Entdecken ein.

24 Zur Zeit der Römer, im 1. Jh. n. Chr., entstand am Abhang des Gonzens der **römische Gutshof** von Sargans. Es war mit Sommer- und Winterhaus, mit Warmluftheizung (Hypokaust) und Bad ausgestattet. Zum Gutshof gehörte eine ausgedehnte Landwirtschaft sowie eine Ziegelbrennerei. Der Gutshof ging um 280 n. Chr. unter, seine wichtigsten Mauerreste sind seit 1969 unter einem Glaspavillon geschützt und zugänglich.

25 26 Mehr als 2000 Jahre schon wird im **Eisenbergwerk Gonzen** Erz abgebaut. Verarbeitet wurde der wertvolle Rohstoff in den Verhüttungsöfen von Plons, Flums oder Murg. Das **Aufbereitungsgebäude Malerva** stammt von 1940 und ist ein regionales Industriedenkmal. Seit 1966 ist das Bergwerk geschlossen, seit 1983 touristisch erschlossen.

27 Der **Hof Ratell** wurde 1769 durch die Familie Gallati erbaut und 1787 mit einer Kapelle ergänzt. Zum gut proportionierten herrschaftlichen Wohnhaus gehört eine Scheune, die 1808 ihr Aussehen mit Schutzpfeiler gegen Lawinen erhielt.

28 Im **Weiler Vild** am Eingang in die Landvogtei Sargans befand sich seit dem Mittelalter bis 1848 eine Zollstation. In Vild wurde im 19. Jh. zudem eine Salzfactorie, ein Lager- und Vertriebsposten für Salz aus dem Tirol, betrieben. 1892 zerstörte ein Brand fast den ganzen Weiler.

29 Die **Marienkapelle in Vild** ist ein Kleinod: 1602 durch Christoph Geel und Anna Bantlin gestiftet, wurde sie 1628 und 1692 erweitert. Die Bauphasen sind gut erkennbar. Die Kapelle enthält einen qualitativvollen Hochaltar und wertvolle Malereien.

30 Das **Haus «zum Schwefelbad»** ist im Kern eines der ältesten Gebäude in Sargans und war einst eng mit dem Badebetrieb der Schwefelquelle verbunden. 1750–1798 war im Haus die Landschreiberei, quasi das Büro des Landvogtes, untergebracht.

31 1958–1959 wurde nach Plänen von Cyrill von Planta die **evangelische Kirche** erbaut. Bereits 1933 wohnte ein evangelischer Pfarrer in Sargans, seit 1955 besteht die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Sargans-Mels-Vilters-Wangs.



Wappen des Sarganserlandes:
Das schöne Zeichen steht seit dem 15. Jh.
für die Landschaft zwischen Tamina und
Walensee.



Wappen der Grafen von Montfort-
Werdenberg-Sargans: Vom 12. bis 15. Jh.
prägten die Grafen die Sarganser
Geschichte.



Wappen des Städtchens Sargans:
Als Ausdruck erwachten Selbstbewusst-
seins führt das Städtchen seit dem 15. Jh.
ein eigenes Wappen.

Sargans: Die Drehscheibe des Sarganserlandes

Sargans ist reich an Kultur und Geschichte. Häuser und Weiler, Kirchen und Kapellen, Plätze und Industriedenkmäler erzählen uns von vergangenen Tagen. In stiller Grösse begleitet uns der Sarganser Kulturpfad in die Zukunft. Wenn wir bereit sind, die Geheimnisse der Kulturzeugen zu lüften, sie zu bewahren und zu pflegen, so werden wir viel über die eigene Geschichte erfahren.

Die Entwicklung von Sargans wird seit jeher durch den Verkehr bestimmt. Als «Doppeltor zu den Alpen» mit den Zugängen aus dem Seez- und Rheintal finden sich urgeschichtliche, römische, mittelalterliche und neuzeitliche Siedlungsspuren auf engem Raum vereint. Die 1858/59 gebaute Eisenbahn sowie moderne Strassen und Autobahnen unterstreichen die gute Verkehrslage und prägen die offene Haltung und das weitreichende und vielfältige Beziehungsnetz der Sarganserinnen und Sarganser.

Sargans: Der Ort mit vielfältigen Spuren

Vom 1.–3. Jahrhundert besteht in Sargans ein wichtiger römischer Gutshof. Zu dieser Zeit wird auch bereits Erz am Gonzen abgebaut. Das 1966 stillgelegte Eisenbergwerk kann heute auf interessanten Pfaden touristisch besichtigt werden.

Im Jahre 765 n. Chr. wird Sargans unter dem Namen «Senegaune» erstmals erwähnt. Die Namenforschung spricht vom «Ort, wo der Volksstamm des Sanucus lebt». Die Sage ist ansprechender und findet ihren Ausdruck seit dem 15. Jahrhundert im Stadtwappen: danach verdanke der Ort seinen Namen dem Flüsschen Saar und einer Gans. Bereits im 6. Jahrhundert gibt es in Sargans eine christliche Kirche. Um 1100 wird der erste Turm des Schlosses erbaut. Bis zum Ende des Mittelalters ist die Burg Sitz der Grafen von Werdenberg-Sargans. Diese Landesherren sind es auch, die um 1260 das Städtchen gründen und es bald zu einem wichtigen Mittelpunkt für Politik, Wirtschaft und Kultur machen.

Sargans: Das Grafenstädtchen mit Charme und Romantik

Gegenüber den Nachbarorten haben die Stadtbürger bis 1798 weit reichende Vorrechte. Neben den von Stadtgraben und -mauern umgebenen Häusern wohnt man schon damals auch in den Weilern Schwefelbad, Farb, Töbeli, Vild, Ratell und Prod, die heute alle als zusammenhängendes Siedlungsgebiet erscheinen. 1811 wird das Städtchen letztmals durch einen grossen Brand zerstört und in der jetzigen Form wieder aufgebaut. Noch heute lädt das malerische Städtchen zum Entdecken und Verweilen ein. Seit 1803 ist Sargans Hauptort des Sarganserlandes im Kantons St.Gallen. Im 20. Jahrhundert erfährt Sargans ein starkes Bevölkerungswachstum und eine Ausweitung der Siedlungsfläche. Sargans misst rund 10 km² und hat heute 5000 Einwohner. Es ist zum Dienstleistungs- und Bildungszentrum in der Ostschweiz geworden und vermag so die Geschichte mit der Gegenwart und Zukunft zu vereinen. Sargans lädt Sie ein, seine reichhaltige Kultur und Geschichte zu entdecken. Seien Sie willkommen, unterwegs auf dem Sarganser Kulturpfad!